

Stiftung Lesen

Lesen im internationalen Vergleich

Im Februar 1989 beauftragte das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft die Stiftung Lesen mit der Erarbeitung eines Gutachtens über Lesen im internationalen Vergleich. Dieser Auftrag bezog sich auf die Länder USA, Frankreich, Grossbritannien, Österreich, Schweiz und Deutschland. Die Publikation dieser Studie sowie eines Sachstandsberichts zum internationalen Stand der Wissenskluftforschung liegt als Teil I von "Lesen im internationalen Vergleich" seit 1990 vor. 1992 erweiterte das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft den Auftrag auf die Länder Spanien, Niederlande, Dänemark, Schweden, Finnland, Russland, Israel, Japan, Kanada und einen Sachstandsbericht zur Leserpsychologie. Diese Berichte sind in dem nun erschienenen Band dokumentiert.

Die in Teil I und in Teil II versammelten Beiträge beziehen sich in ihren Aussagen auf massgebliche und modellhafte nationale und internationale Untersuchungen zum Leseverhalten, die zuverlässige und repräsentative Daten für die Gesamtbevölkerung, für grössere gesellschaftliche Gruppen (z.B. Schüler, Wehrpflichtige) und für besondere Problemgruppen liefern. Die wichtigsten für die einzelnen Länder zu beantwortenden Fragen waren:

- a) Welche wissenschaftlichen Untersuchungen und Datenerhebungen bzw. zusammenfassende Forschungsberichte existieren zu folgenden Themen: Lesefähigkeit. Lesestandard. Funktionaler Analphabetismus. "Wachsende Wissenskluft". Leserpsychologie. Veränderungen des Leseverhaltens im Zusammenhang mit der Ausbreitung elektronischer Medien. Repräsentative Daten zum Lese- und Medienverhalten der Bevölkerung, möglichst differenziert nach Buch-, Zeitungs- und Zeitschriftenlektüre.
- b) Welche Erkenntnisse über das Leseverhalten der Gesamtbevölkerung und diesbezügliche Defizite bei Problemgruppen (z.B. Funktionale Analphabeten) liegen in diesen Ländern vor?
- c) Wie aktuell sind diese Erkenntnisse, bzw. liegt ein Forschungsansatz vor, der Aussagen über Veränderungen des Leseverhaltens gegenüber früheren Zeitpunkten und Prognosen für künftige Entwicklungen ermöglicht?

Der Vergleich der Ergebnisse aus den nationalen Studien führt zur Feststellung, dass unabhängig vom jeweiligen Bildungssystem und der Medieninfrastruktur in den einzelnen Ländern eine ähnliche Verteilung von Lesern und Nichtlesern vorliegt. Grosse Übereinstimmung zeigt sich auch bei den ermittelten Einflussvariablen der Lesesozialisation. Deutlich wird der Stellenwert der Familie. Diese wird in allen Ländern als zentraler Ort der Motivation zum Lesen gesehen. Obwohl die Schule gemeinhin als der wichtigste Ort des Erwerbs von Lesefähigkeit und Lesefertigkeit betrachtet wird, weisen die Forschungsergebnisse darauf hin, dass die Wirksamkeit schulischer Leseförderung entscheidend von den familiären Voraussetzungen und den bereits im Vorschulalter erworbenen Mediengewohnheiten abhängt.

Trotz methodischer Vorbehalte (unterschiedliche Erhebungszeiträume, qualitativ verschiedene Erhebungsinstrumente) können folgende Übereinstimmungen festgestellt

werden:

- Bei einer Vollversorgung mit elektronischen Medien ist die Vorrangstellung des Fernsehens in der Freizeit in allen Ländern offensichtlich. Je geringer der Bildungsstand, desto stärker die Zuwendung zum Fernsehen und Video, bei gleichzeitig schwacher Nutzung der Lesemedien.
 - Umbruchsituationen wie Eintritt in die Pubertät, Beginn bzw. Beendigung der Berufstätigkeit oder Qualifikationslesen bedingen in hohem Masse das Medienverhalten in bestimmten Lebensphasen.
 - In allen Ländern mit Ausnahme von Grossbritannien lässt die Leseintensität mit zunehmendem Alter nach.
 - Die Drittel-Formel, nach der ein Drittel der erwachsenen Bevölkerung als Vielleser und jeweils ein weiteres Drittel als Wenig- und als Nichtleser bezeichnet wird, kann als grobe Annäherung für fast alle in "Lesen im internationalen Vergleich" betrachteten Länder (mit Ausnahme Japans) gelten.
 - Zum Thema "Funktionaler Analphabetismus" musste festgestellt werden, dass trotz einzelner Ansätze die methodischen Probleme zur Erfassung dieses Phänomens weder national noch international gelöst sind. Zahlenangaben über das Ausmass des Funktionalen Analphabetismus beruhen lediglich auf Schätzungen. Dieser Befund ist umso unbefriedigender, als in verschiedenen Ansätzen durchaus zukunftsweisendes Potential enthalten ist, das zunächst einmal auf nationaler Ebene evaluiert und weiterentwickelt werden könnte. Bei vorliegenden Untersuchungen zur Lesefähigkeit erwies sich, dass eine enge Verzahnung zwischen Forschung und Praxis notwendig ist. Diese scheint bislang nur in Israel gelungen. In diesem Land, wo aufgrund der religiösen Schrifttradition das Lesen von jeher einen hohen Stellenwert hatte, führten Studien über die Lesefähigkeiten und Lesegewohnheiten zu praktischen Konsequenzen und damit zu lesefördernden Aktivitäten. Zur Erforschung der Lesefähigkeiten und des Funktionalen Analphabetismus kann auch die leserpsychologische Grundlagenforschung der letzten 15 Jahre entscheidend beitragen. Die bisherige Forschung bietet Ansatzpunkte sowohl für die Entwicklung diagnostischer Instrumente, als auch entsprechend differenzierten Lernmaterials. Allerdings verlangt die Umsetzung bzw. Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse besondere Anstrengungen von Wissenschaftlern und Praktikern. Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft und die Stiftung Lesen wollen mit diesem Gutachten Leseforschern, Praktikern der Leseförderung und allen an den Themen "Lesen" und "Medien" Interessierten eine Dokumentation in die Hand geben. Der synoptische Überblick über die wichtigsten Befunde in den einzelnen Länderberichten und das ausführliche Stichwortregister erleichtern den Einstieg in die Materie.
- Lesen im internationalen Vergleich. Ein Forschungsgutachten der Stiftung Lesen für das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft. Teil II. Mainz 1994. 344 Seiten. (Materialien der Stiftung Lesen zur Leseförderung und Leseforschung. Band 6) Teil I und Teil II von "Lesen im internationalen Vergleich" können bezogen werden bei der Stiftung Lesen (Teil I: DM 25,-; Teil II: DM 28,-; Teile I+II zusammen: DM 45,-, zuzüglich Versand und Porto. Adresse: Stiftung Lesen, Fischtorplatz 23, 551 16

Mainz, Tel.: 06131/288900; Fax: 06131/230333.